

EINBLICK

03.17

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz:

Erscheinungsdatum: Oktober 2017

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Sven Beham, Rainer Kühnis, Markus
Meier, Daniel Ospelt, Brigitt Risch, Tatjana Schnalzger, Paul Trum-
mer, Nils Vollmar, Michael Zanghellini*

ClimatePartner°

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in
männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit,
sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Jeder kann seine gefühlte Zeit abbremsen. Der Schlüssel dazu ist, sich wieder für Neues zu öffnen.
(Marc Wittmann)

Wenn die Herbstnebel wieder ins Land ziehen, das Vieh von den Alpen abgefahren ist, die Blätter des Waldes sich verfärben und der Jahrmarkt vor der Tür steht, dann wird einem bewusst, dass der Herbst bald auch die letzte Jahreszeit einläuten wird.

Wer denkt sich da nicht «Wie doch die Zeit vergeht? Und dabei wollte ich doch noch dieses und jenes ...»

In seinem Buch «Gefühlte Zeit» schreibt Marc Wittman: «Ich denke, das Gedächtnis ist entscheidend für die Zeitwahrnehmung – an je mehr Ereignisse wir uns erinnern, desto länger kommt uns eine Zeitspanne vor.» Und weiter: «Wenn man dann 15 Jahre lang verheiratet ist, jeden Morgen ins Büro fährt und jeden Sommer an denselben Urlaubsort, verfliegt die Zeit im Nu.» Wittman meint, dass der Grund dafür bei sich selbst zu suchen ist: «Mit zunehmendem Alter sind Menschen immer weniger offen für Neues. Doch je mehr Neues und Emotionales man erlebt, desto mehr prägt sich im Gedächtnis ein – und desto stärker entschleunigt sich das Leben rückblickend.» Jeder kann also die gefühlte Zeit abbremsen. Der Schlüssel dazu ist, sich wieder für Neues zu öffnen und noch einmal erste Male zu erleben. Und wenn es nur die erste Klavierstunde oder die erste Reise ganz ohne Begleitung ist.

Vaduz hat laufend viel Neues zu bieten. Sei es im kulturellen, im sportlichen oder im sozialen Bereich. Es liegt an jedem von uns, die Augen zu öffnen und sich bewusst mit den vielfältigen Angeboten auseinander zu setzen.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen und erlebnisreichen Herbst!

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«WIR SIND ZUFRIEDEN MIT DEM GANZEN LEBEN!»

Franz und Erna Hasler feierten «Eiserne Hochzeit»

An der Lettstrasse 16 erwarten uns Erna und Franz Hasler, die am 13. September 2017 ihre «Eiserne Hochzeit» feiern durften. 65 Ehejahre sind mehr als Grund genug, mit dem sympathischen Ehepaar ein Gespräch zu führen.

Franz Hasler wurde 1928 in Eschen geboren, seine spätere Frau Erna Schürch 1930 im solothurnischen Grenchen. Beide verbrachten eine schöne Jugend, wenn sie auch von den Kriegsjahren überschattet war. Zwar nicht direkt betroffen, ging der Zweite Weltkrieg trotzdem nicht ganz spurlos an ihnen vorbei: In jenen Jahren waren die Lebensmittel rationiert und es galt Arbeitsdienst bei den Bauern zu leisten, welche die hintersten Winkel Ackerland zum Anbau von Getreide und Gemüse nutzten. «Wir waren weitgehend Selbstversorger», erinnert sich Erna. Und auch Franz hatte auf dem Bauernhof seiner Grosseltern Ähnliches erlebt: «Mein Vater hatte ein Baugeschäft. Daneben wurde die ganze Familie im Landwirtschaftsbetrieb der Grosseltern eingespannt.»

Nach Solothurn «ausgewandert»

Man möchte meinen, Vater Alfred Hasler hätte Franz den Weg für seine spätere Laufbahn in die Baubranche geebnet. Franz widerspricht: «Nein, nein, Auslöser war ein Inserat, das ich beim Arbeitsdienst in Schaan in einer Schweizer Zeitschrift gelesen habe. Da suchte ein Architekturbüro in Solothurn einen Lehrling. Ich habe mich beworben, ohne dass meine Eltern etwas davon wussten. Und prompt habe ich die Stelle bekommen.» Und so sei er dann im Alter von 15 Jahren «ausgewandert», schmunzelt Franz. Franz und Erna haben sich in Solothurn kennengelernt. Und die junge Grenchnerin folgte ihrem



frischgebackenen Hochbauzeichner auch auf seinen beruflichen Stationen: Muri bei Aarau, Zürich und Studienabschluss als Architekt HTL in Zürich. Am 13. September 1952 hat das junge Paar in Eschen geheiratet.

Neue Heimat in Vaduz

1955 kam das Ehepaar Hasler in die Heimat zurück, wo Franz ein Baugrundstück im Vaduzer Lett erwarb. 1957 bezog die kleine Familie Hasler das neue Heim. Auch das Architekturbüro befand sich im Wohnhaus, denn Franz Hasler war von Anfang an selbständig. Zu seinen ersten Aufträgen zählten etwa die Realisierung der Realschule Eschen, die Hoval AG, das Gebäude von Sport Eberle oder das Hotel Engel. Und weshalb zieht es einen überzeugten Unterländer von Eschen nach Vaduz? «Mein Grossvater sagte 14 Tage vor seinem Tod zu mir: Du hast einen wunderschönen Beruf erlernt, aber Arbeit wirst du keine haben. Bei uns machen

das die Zimmermänner.» Diese Worte hat Franz nie mehr vergessen. Es war in der Tat so, dass damals im Unterland wenig gebaut wurde. Die beruflichen Voraussetzungen waren also in Vaduz deutlich besser als im Unterland.

Familie und Beruf

Familie Hasler, für sie war in erster Linie Erna zuständig, bekam sechs Kinder – ein Mädchen und fünf Buben. Erna, mit einem ironischen Augenzwinkern: «Was will man, wenn man einen Mann hat, der nie zuhause ist? Mein Weg war vorgezeichnet. Aber ich hatte Freude an meiner Aufgabe als Hausfrau und Mutter. Ich bin insgesamt zufrieden mit meinem Leben!» Franz doppelt nach: «Erna hat mir den Rücken freigehalten. Anders wäre das gar nicht gegangen. Ihr habe ihr sehr viel zu verdanken!» Franz Hasler, und dafür ist er bekannt, hat Zeit seines Lebens viel, gerne und erfolgreich gearbeitet. «Und ich bin dabei gesund geblieben»,

wie er ausdrücklich betont. Ausgleich fand er bei der Familie und bei seinen Hobbies. Dazu zählen etwa das regelmässige Kegeln, früher Curling und natürlich die Jagd: «Ich habe sehr viel Zeit in die Jagd investiert. Sie hat mir viel bedeutet und mir Naturverbundenheit geschenkt, die ich sonst nie hätte erleben können. Ich war immer ein eifriger Beobachter, nicht nur von jagdbaren Tieren. Auch Vögel und andere Kleintiere fanden meine Aufmerksamkeit», sagt der ehemalige Revierpächter von Planken, Laterns und Tirol.

Nicht nur Sonnenschein

Erna und Franz Hasler ziehen eine positive Bilanz über ihr langes, gemeinsames Leben. Allerdings gab es auch schwarze Tage. Jener 22. Oktober 1982 beispielsweise, als ihr Sohn Urs im blühenden Alter von gerade mal 24 Jahren infolge eines Autounfalls plötzlich aus dem Leben scheiden musste. Mit der allgemeinen Entwicklung in unserem Land geht der grundsätzlich sehr positiv denkende 89-jährige Franz kritisch um: «Der Wohlstand kam zu rasant. Den Jungen fehlt oftmals der Respekt vor dem Umgang mit Geld. Aber es gibt auch Wohlhabende, die normal leben.» Und der Gesprächspartner zieht den Diskussionsbogen noch weiter: «Was die Politik betrifft, bin ich froh, dass wir das Fürstenhaus haben, das noch für gegenseitigen Respekt sorgt. Würde man die Parteien alleine machen lassen, würden sie sich wohl am liebsten gegenseitig zerfleischen.»

Mit Zuversicht in die Zukunft

Und heute, wie fühlt sich das Jubelpaar? Erna, von Zuversicht getragen: «Ich leide seit längerem an einer schmerzhaften Krankheit. Nun habe ich aber eine neue Therapie begonnen, die mir viel Hoffnung gibt.» Und Franz: «Vor kurzem war ich im neunzigsten Lebensjahr zum ersten Mal in einem Spital. Eine Operation ist gut verlaufen und es geht aufwärts!» Und – man glaubt es kaum – Franz geht bereits wieder seiner Arbeit nach. Sein Architekturbüro hat er 1994 seinen Söhnen Heinz und Edgar übergeben: «Sie machen ihre Sache gut und führen das Unternehmen in meinem Sinn und zu meiner Zufriedenheit weiter.» Franz hat 2006, im Alter von 78 Jahren ein neues, eigenes Immobilienbüro gegründet mit dem Ziel, neue Märkte zu erschliessen.

Die Wünsche zum Abschluss unseres Gesprächs fallen recht bescheiden aus. Erna und Franz Hasler wünschen sich in erster Linie Gesundheit und vielleicht da und dort noch ein bisschen dabei sein zu können. Beide haben sie viel von der Welt gesehen und wollen es jetzt eher ruhiger angehen: «Wir sind zufrieden mit dem ganzen Leben und mit unserer Familie!»



ERFOLGREICHE PREMIERE – 4'800 BESUCHERINNEN BEI VADUZ CLASSIC

Die erste Auflage von Vaduz Classic ist Geschichte

Das Festival im Zentrum von Vaduz wurde mit dem Ziel lanciert, klassische Musik ohne Schwellenangst einem breiten Publikum im Grossraum Ostschweiz, Bodenseeraum, Vorarlberg, Süddeutschland und Graubünden näher zu bringen. Im Mittelpunkt: eine Open-Air-Arena mit einer Kapazität für rund 3'200 Personen auf dem Parkhaus Marktplatz.

Den speziellen Reiz des Festivalkonzepts macht die Bespielung unterschiedlichster öffentlicher Räume aus: vom intimen Vortragssaal im Liechtensteinischen Landesmuseum über den Vaduzer-Saal bis zur grossen Freiluftbühne für die Top-Stars der Szene.

Musikalisch stellt Vaduz Classic eine Bühne für weltweite Grössen ebenso für aufstrebende, international anerkannte Newcomer als auch für regionale und lokale Talente dar, alle angesiedelt im breiten Spektrum der klassischen Musik – von Barock bis zeitgenössisch.

Den erfolgreichen Auftakt erlebte das neu gegründete Festival, das dank einer Public Private Partnership-Trägerschaft in Form einer von der Gemeinde Vaduz und den Initianten des Sinfonieorchesters Liechtenstein gegründeten Stiftung auf Langfristigkeit ausgerichtet ist, mit dem ausverkauften Konzert von Gastsolist David Garrett mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein am 24. August 2017 sowie vier weiteren Veranstaltungen mit insgesamt fast 5'000 BesucherInnen, darunter einem Galaabend im Vaduzer-Saal mit dem Überraschungsgast Anne-Sophie Mutter.

Das grosse Liechtenstein-Orchester mit MusikerInnen des Sinfonieorchesters Liechtenstein, des Orchesters Werdenberg-Liechtenstein, SchülerInnen der Musikschule und des Ensembles Esperanza der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein sorgte unter der Leitung des prächtig disponierten Kevin Griffiths, der humorvoll durch das Programm führte, für den glanzvollen Schlusspunkt.

Nachdem Vaduz Classic 2017 unter dem Motto «Liechtenstein spielt» stand, bildet der Gesang 2018 die zentrale Ausrichtung: «Liechtenstein singt».

Vaduz Classic die Zweite kann kommen – vom 23. bis 26. August 2018.





Am Galaabend im Vaduzer-Saal trat als Überraschungsgast Anne-Sophie Mutter auf.



Kennzahlen:

- 153 Musikerinnen und Musiker
- 130 Mitwirkende hinter den Kulissen (Technik / Sicherheit / Catering / Gelände / Bestuhlung / Platzanweiserinnen / Staplerfahrer / Gemeindemitarbeiter / Transporte, etc.)
- 1.7 Millionen Clicks auf der Facebook-Seite von Vaduz Classic.

150 JAHRE MGV SÄNGERBUND VADUZ

Der Vaduzer Männergesangsverein lud zum Jubiläumskonzert

Das Jubiläum von 150 Jahren war Grund genug für den MGV Sängerbund Vaduz alle Vaduzer Chöre sowie die Harmoniemusik Vaduz zu den Feierlichkeiten einzuladen. Gemeinsam boten sie dem Publikum einen Unterhaltungsabend, der lange in bester Erinnerung bleiben wird. Die Auftritte der einzelnen Formationen stiessen durchwegs auf Begeisterung. Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt aller Chöre sowie der Harmoniemusik Vaduz. Sie trugen unter der musikalischen Leitung von André Vitek drei Stücke vor. Nichtmusikalisches Highlight war die geschichtliche Rückblende des Historikers Dr. Alois Ospelt. Durch das Programm führten Monika Wetter und Markus Meier. Im Anschluss an den offiziellen Teil wurden die Gäste reichlich verpflegt, das Trio Alpensound, welches von Tisch zu Tisch ging, lud zum Mitsingen ein.





Die Teilnehmer am Jubiläumskonzert des MGV

Harmoniemusik Vaduz
 Kirchenchor zu St. Florin
 MGV Sängerbund Vaduz
 Ökumenischer Chor Vaduz
 Rheinberger Chor Vaduz
 Tanto pe Cantà
 Vaduzer Kinderchor
 Varicanto Vaduz
 Trio Alpensound

ZENTRUMSENTWICKLUNG VADUZ

In den vergangenen Monaten wurde ein reger Austausch mit den verschiedenen Interessensgruppen gesucht und gepflegt.

Eine Strategie für die Zentrumsentwicklung Vaduz entwickeln - das ist der Auftrag der Projektgruppe, welche sich in den letzten Monaten intensiv damit auseinander gesetzt hat. Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse wurden dazu an verschiedenen Zusammenkünften erfragt. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

«Es ist zu laut, die Autos sind schnell und zu nah»

Anfang Juli wurden unsere jüngsten Einwohner befragt, wie und ob sie sich im Zentrum wohlfühlen und was ihnen gefällt oder was eben nicht. So wurde mit dem Kinderchor Vaduz ein Spaziergang durch das Ortszentrum organisiert. An verschiedenen Plätzen konnten die rund 30 Kinder dabei ihre Eindrücke mitteilen und wie oft sie diese aufsuchen. Die Kinder wünschen sich mehr Grünfläche und Spielräume. Blumen und Wasser sind bei den Kindern zentral und wurden oft erwähnt. Ihre Wünsche, Anregungen und auch Kritik wurden dokumentiert und werden bei der Strategieentwicklung miteinbezogen.



War früher wirklich alles besser?

Mitte September fand ein Seniorencafé im Zeichen der Zentrumsentwicklung statt. Die rund 30 Seniorinnen und Senioren trafen sich bei Kaffee und Kuchen in der «Altabächler Stoba». Auch hier wurde rege über das «alte» und «neue» Vaduz diskutiert. Verschiedene Plätze und Entwicklungen im Zentrum wurden mit Erinnerungen belebt und durch visionäre Gedanken für die Zukunft am Leben erhalten.

Wirtschaftsstandort Vaduz

Bei einem Focus-Gespräch im Technopark Vaduz fand ein Austausch mit verschiedenen Akteuren aus dem Finanzdienstleistungssektor statt. Zentrales Thema war hier die zukünftige Entwicklung des Vaduzer Finanzdienstleistungssektor. Welche Szenarien kommen auf Vaduz zu? Welche Anforderungen aus Arbeitgebersicht werden an den Standort gestellt? Diese und viele andere Fragen wurden rege diskutiert.

Bei einem Stammtisch mit Kleinunternehmen im Dienstleistungsbe-
reich wurden ebenfalls Rahmenbedingungen und die Steigerung der
Attraktivität angesprochen und hinterfragt.

Ebenfalls konnte mit dem Vorstand von Standortmarketing Vaduz e.V. die jetzige Situation erörtert werden.

Wie schaut «dein» Zentrum für Vaduz aus?

Teile uns deine Meinung mit. Alle Einwohnerinnen und Einwohner können unter zentrumsentwicklung@vaduz.li oder schriftlich an Projektgruppe Zentrumsentwicklung, Rathaus/ Städtle 6, 9490 Vaduz, ihre Meinungen sowie Anregungen deponieren und damit helfen, die Zentrumsentwicklung Vaduz auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

Diese Rückmeldungen werden gesammelt, dokumentiert und fließen sodann in den Strategieprozess ein. Bis Ende des Jahres werden erste Zukunftsbilder für unser Ortszentrum vorliegen und können danach öffentlich vorgestellt und diskutiert werden.



DER 60. SENIORENAUSFLUG «EHRE DEM ALTER» FÜHRTE DIE VADUZER AN DEN BODENSEE

Die Vaduzer Seniorinnen und Senioren genossen eine Schifffahrt und den Besuch in Appenzell Dorf

Der diesjährige Ausflug «Ehre dem Alter» der Gemeinde Vaduz führte am letzten Donnerstag rund 200 Seniorinnen und Senioren auf eine Bodenseeschifffahrt sowie nach Appenzell ins älteste Hotel des Ortes.

Fünf Reisebusse chauffierten die rüstige Teilnehmerschar, die stets hilfsbereiten Samariter und schmucken Trachtenfrauen, die Mitglieder der Seniorenkommission sowie den Bürgermeister erst nach Bregenz zum Hafen. Nach einer kurzweiligen Fahrt sowie guter Stimmung unter den «Altbekannten» wurde am Hafen von den Bussen auf das Schiff «MS Vorarlberg» gewechselt. Während der rund 3,5-stündigen Bodenseetour konnten ein leckeres Mittagessen eingenommen und danach die schönsten Ecken des Bodensees von der Schiffsterrasse aus entdeckt werden. Am frühen Nachmittag ging es wieder zurück an Land. Die anschließende Busfahrt führte über die grüne Hügellandschaft nach Appenzell. In Appenzell Dorf genossen alle einen



währschaften «Appenzeller-Zvieri» im Hotel Hecht, dem ältesten Hotel des Ortes. Hildi Moser durfte vom Bürgermeister herzliche Glückwünsche zu ihrem Geburtstag sowie ein kleines Präsent entgegennehmen, ebenso die ältesten Teilnehmer Maria Hemmerle und Norman Schädler. Nach diesem gemütlichen Ausklang erhielten alle TeilnehmerInnen eine kleine Überraschung zum diesjährigen Jubiläumsausflug. Viele freuten sich bereits auf den nächsten Ausflug «Ehre dem Alter».



Bürgermeister Ewald Ospelt beglückwünschte Hildi Moser zu ihrem Geburtstag.



Als älteste Teilnehmende durfte er Maria Hemmerle ...



... und Norman Schädler begrüßen.

«FÜRSTENWANDERUNG» IN VADUZ



Am Samstag, 02. September 2017, fand die sogenannte «Fürstenwanderung» mit dem Erbprinzenpaar sowie vielen aktuellen und ehemaligen Vorsteherinnen und Vorstehern mit ihren Partnern turnusgemäss nach 11 Jahren wieder in Vaduz statt.

Nach einer Andacht in der Kathedrale Vaduz besuchten die Teilnehmer den Torkel im Roten Haus und erhielten dort aus erster Hand interessante Ausführungen zum geschichtsträchtigen Anwesen sowie über die jahrhundertalte Vaduzer Weinbautradition. Nach einem kleinen Aperitif ging es weiter zum «Waldhotel», wo die Teilnehmerrunde ein feines Mittagessen geniessen konnte. Auch konnte das neugestaltete Gebäude beim Familienpark Waldhotel mit vielseitigen Informationen zur ehemaligen Hotelliegenschaft besichtigt werden.

Die Wanderung am Nachmittag ging weiter Richtung Mitteldorf, von wo der Alpbetrieb der Alp Pradamee begrüsst wurde. Auf Einladung von Paul und Milly Ospelt durfte die Gruppe anschliessend ihr schmuckes Anwesen am «Truubagässli», eingebettet in ein schönes Ensemble von Alt-Vaduz, besichtigen. Danach folgte ein Besuch mit kompetenter Führung im Kinderhaus Haberfeld und anschliessendem Rundgang im neugestalteten Naturpark Haberfeld. Entlang dem renaturierten Giessen und vorbei am «Marxer Haus» bewegte sich die Gruppe zur naturnah gestalteten Wasserlandschaft beim Auweg und erreichte danach glücklich und zufrieden das Ziel «Schlösslekeller» in Vaduz Süd. Dort fand der Tag mit einem köstlichen Abendessen und verschiedenen humoristischen Darbietungen von Künstlern der hiesigen Kulturszene seinen würdigen Ausklang.

VADUZER DORFBRUNNEN

14

15

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil und die Gemeinde.

«Der Grafschaftsbrunnen»

1992 feierten die Oberländer Gemeinden «650 Jahre Grafschaft Vaduz». Als bleibendes Zeichen an dieses Jubiläum wurde der Grafschaftsbrunnen von der Künstlerin Roswitha Schädler entworfen und vom Steinmetz Philipp von Wyl umgesetzt (damals Fa. Gottfried Hilti AG). Vom Entwurf bis zur Realisierung verging ein ganzes Jahr.

Für den Brunnen verwendete die Künstlerin einen grossen Stein aus Balzers, weil sich dieser durch seine Härte und Festigkeit am besten dafür eignet. Der Stein stammt in voller Grösse aus dem Balzner Steinbruch. Er wurde nur soweit bearbeitet wie nötig, um seinen natürlichen Charme zu bewahren. Die kleineren Steine, die um den Brunnen angeordnet sind, stammen aus den sechs Gemeinden der damaligen Grafschaft Vaduz und des heutigen Liechtensteiner Oberlandes.

Nachdem der Grafschaftsbrunnen zunächst auf dem Rathausplatz und später beim Busterminal stand, wurde er 2010 abgebaut und beim neu gestalteten Kreuzungsbe-
reich Maree/Grasiger Weg wieder aufgebaut, wo er seine endgültige Bleibe gefunden hat.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insässen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle, durchs Stättle über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach.

SCHÜLER UND LEHRER FÜHLEN SICH WOHL

Sanierungsarbeiten der Primarschule Ebenholz kommen gut voran

Seit dem 2. Mai dieses Jahres findet der Unterricht im Schulhausprovisorium statt, das eigens aus fabrikneuen, modernen Containermodulen erstellt wurde. Lehrer und Schüler haben sich im Provisorium bestens eingelebt und sich schnell an die neuen Gegebenheiten gewöhnt. Bewährt und positiv bewertet wurden in erster Linie die hellen und sehr grosszügigen Klassenzimmer, die klare Raumaufteilung und die kurzen Wege. Die übersichtliche Pausenplatzsituation mit Holzvordach und benutzbarem Rotem Platz findet ebenfalls grossen Anklang. Der für die Bauzeit erstellte provisorische Lehrer- und Elternparkplatz mit Zufahrt von der Schimmelgasse garantiert einen reibungslosen, vom Baustellenbetrieb getrennten und somit sicheren Schulbetrieb.



Räumungs- und Abbrucharbeiten

Einen Tag nach dem offiziellen Spatenstich am 2. Mai starteten die Bautätigkeiten auf dem Schulareal der Primarschule Ebenholz. Beginnend mit der Baustellenumzäunung, -einrichtung und der Erstellung des getrennten Handwerker-Parkplatzes starteten die Räumungs- und Abbrucharbeiten. Der Klassen- und Turnhallentrakt wurden für die geplante Erweiterung und Sanierung nur teilweise rückgebaut, sozusagen «entkernt».

Bauarbeiten im Gang

Wie geplant, konnten im Sommer die ersten Bauarbeiten der nördlichen Erweiterung stattfinden. Derweil bleibt das «Technikerz» der Schulanlage Ebenholz mit Hackschnitzelanlage und angrenzenden Technikräumen erhalten und wird in die Neuanlage integriert. Da die Sanierungs- und Umbauarbeiten im alten Schulhaus erst zu einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen werden, dienen die dortigen Räumlichkeiten derzeit als Bauleiterbüro und Sitzungszimmer, womit hier eine synergetische Nutzung der vorhandenen Infrastruktur gefunden wurde.



Mosaik von Prof. Josef Seger gesichert

Vollständig abgebrochen wurde hingegen der ehemalige «Lehrertrakt», da an seiner Stelle der Neubau der Tagesschule Ebenholz zu stehen kommt. Im Zuge dieser Arbeiten wurde im überdachten Aussenbereich ein erhaltenswertes Kunstobjekt des bekannten Vaduzer Künstlers und Grafikers Prof. J. Seger gesichert (Mosaik «Sonne im Jahresablauf») und unter Einbezug von Sachverständigen und Spezialisten ausgebaut, konserviert und zwischengelagert. Das Mosaik soll restauriert werden und im Neubau einen neuen Platz erhalten.

Baldiger Baubeginn der Tagesschule

Etwas zeitversetzt zur Sanierung der Primarschule Ebenholz wird der Neubau der Tagesschule Ebenholz verwirklicht. Hierzu laufen derzeit die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten, damit wie geplant im Laufe des Herbstes 2017 mit den Rohbauarbeiten begonnen werden kann.

BANKEN-KINDERTAGESSTÄTTE «VILLA WIRBELWIND» ÖFFNET IHRE TÜREN

Nach 15 Monaten Umbau- und Sanierungsarbeiten öffnet die Villa Wirbelwind heute planmässig ihre Türen. Die Kindertagesstätte nimmt mit der Betreuung von 25 Kindern von Eltern aus rund der Hälfte der liechtensteinischen Banken ihren Betrieb auf. Am 28. Oktober 2017 können Interessierte die «Villa Wirbelwind» am Tag der offenen Tür besichtigen.

Die Gemeinde Vaduz, der Liechtensteinische Bankenverband und das ArchitekturAtelier können heute nach 15 Monaten Bauzeit die altherwürdige und doch top-moderne Kindertagesstätte in die Obhut des Vereins Kindertagesstätte übergeben. 26 liechtensteinische Unternehmen haben dazu beigetragen, dass das alte englische Landhaus an der Äulestrasse nach einer Totalsanierung planmässig in Betrieb genommen werden kann. Mit der Planung und der Begleitung der Sanierungs- und Umbauarbeiten war das ArchitekturAtelier in Vaduz betraut, welches bereits Erfahrung in der Konzeption von Kindergärten und Kindertagesstätten mitbrachte. «Dass wir dieses Projekt umsetzen durften, freut uns sehr», sagt Claudia Salzgeber, Architektin des ArchitekturAteliers. «Mit dem Umbau dieser altherwürdigen Villa haben wir eine Verbindung geschaffen zwischen dem charakteristischen Landhausstil und einer flexiblen, modernen Kinderbetreuungsstätte – zwischen Tradition und Innovation. Das verleiht dem Gebäude und der Kindertagesstätte einen ganz besonderen Charme.»

Ein Vorzeige-Gemeinschaftsprojekt

Die Sanierungskosten beliefen sich auf total CHF 1.9 Mio. Das Projekt konnte damit sowohl zeitlich als auch finanziell plangemäss realisiert werden. «Für die Gemeinde Vaduz ist der Umbau der Villa zur Kindertagesstätte ein grosser Gewinn», sagt Bürgermeister Ewald Ospelt. «Das Gebäude mitten in Vaduz stand seit Längerem leer. Heute erstrahlt die alte Villa in neuem Glanz und wird als Kindertagesstätte des Bankenverbandes sinnvoll genutzt. Möglich war dies nicht zuletzt dank des grossen Einsatzes und der hervorragenden Arbeit aller beteiligten Unternehmen sowie dank der ausgezeichneten Planung des ArchitekturAteliers.» Die Finanzierung des nutzerspezifischen Innenausbaus von insgesamt CHF 400'000 übernahm der Liechtensteinische Bankenverband, der die Liegenschaft an der Äulestrasse 46 für den Betrieb der Banken-Kindertagesstätte für die nächsten 15 Jahre gepachtet hat. Mit einer Nutzfläche von ca. 550 m² verteilt auf vier Stockwerke ist die Villa Wirbelwind auf bis zu





drei Gruppen von je zehn bis zwölf Kindern ausgelegt. Der Start erfolgt zunächst mit einer Gruppe. Über die Woche hinweg werden derzeit 25 Kinder von Mitarbeitern verschiedener Liechtensteiner Banken betreut. Mit der Betreuung ist der Verein Kindertagesstätten betraut. «Wir haben uns alle sehr auf diesen Moment gefreut, an dem wir die Villa Wirbelwind in Betrieb nehmen können. Für einen Bankenverband ist ein solches Projekt eher atypisch, umso mehr hat es uns allen Spass gemacht», sagt Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Bankenverbandes, stellvertretend für die LBV-Mitgliedsbanken. «Unseren Mitgliedern und allen, die am Projekt beteiligt waren, war die Realisierung der Kindertagesstätte ein Herzensanliegen, entsprechend grossartig war die Zusammenarbeit und das Engagement aller. Jetzt freuen wir uns, dass die Villa Wirbelwind endlich mit Leben gefüllt wird. Und wir freuen uns schon sehr auf den Tag der offenen Tür am 28. Oktober, zu dem wir alle Interessierten bereits jetzt ganz herzlich einladen», so Tribelhorn.

Weitere Informationen zur Villa Wirbelwind und zu dessen Betrieb finden Sie unter: www.villa-wirbelwind.li sowie zum Sanierungsprojekt unter: www.architektur-atelier.com.

«Villa Wirbelwind» in Kürze

Standort im Zentrum von Vaduz an der Äulestrasse 46, Vaduz

Nutzfläche rund 550 m²

Gesamtanzahl

betreuter Kinder 25

Betreiber

Liechtensteinischer Bankenverband

Trägerorganisation

Verein Kindertagesstätten Liechtenstein

Bauherrschaft

Gemeinde Vaduz

Gesamtinvestitions- und

Sanierungskosten

CHF 2.3 Mio.

Planung und Sanierung

ArchitekturAtelier

Bauzeit

15 Monate

Eröffnung:

14. September 2017

Tag der offenen Tür für alle

28. Oktober 2017

SPIEL- UND SPORTTAG DER GEMEINDE VADUZ 2017

20

21

Am Samstag, 16. September 2017, fand zum 16. Mal der von der Sportkommission Vaduz organisierte und in Zusammenarbeit mit Vaduzer Ortsvereinen durchgeführte Anlass statt.

«Di schnällschta Vadozner Knöpfli»

Traditionellerweise wurden am Spiel- und Sporttag «di schnällschta Vadozner Knöpfli» ermittelt. Das spannende Rennen lockte viele Kinder an. «Di schnällschta Vadozner Knöpfli» 2017 sind Rodrigues dos Santos Rui und Reifler Fiona.

Vaduzer Vereine: vielfältiges Angebot

Die Besucherinnen und Besucher erwartete ein vielfältiges Angebot. Unter anderem waren in diesem Jahr folgende Vaduzer Vereine mit von der Partie: EHC Vaduz-Schellenberg, FC Vaduz, Squash Rackets Club, Triathlonclub, FCV Rugby, Tennisclub, Pfadfinderinnen und Pfadfinder Vaduz, Zimmer- und Kleinkaliberschützen, Skiclub sowie der Leichtathletikclub. Die Besucher hatten die Möglichkeit, die Vereine näher kennenzulernen. Ebenfalls wurde der neu eröffnete Street-Workout-Park präsentiert und die Besucher hatten die Möglichkeit, den Park selbst zu testen.

Viele Attraktionen und gutes Essen

Das Team vom Stadionrestaurant sorgte wie gewohnt für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher. Eine Schminkecke, das grosse Bungey Trampolin, Ponyreiten sowie ein Pumptrack (Radparcours) rundeten auch dieses Jahr das Programm ab. Im Rahmen eines Wettbewerbs gab es wie gewohnt tolle Preise zu gewinnen.

EFFIZIENTER LEBEN

Strom sparen beginnt im eigenen Haushalt



Mit Schlagwörtern wie «Goodbye Stand-by» oder «Vom Consumer zum Prosumer» erhielten die Besucher wertvolle Tipps zum Energiesparen ohne Komforteinbusse. Der Verein Eco-werkstatt und die Energiestadt Vaduz luden am 5. September zur Vortragsreihe «Effizienter Leben» in den Vaduzer Rathaussaal ein.

Unter dem Titel «Effizienter Leben – Strom sparen im Haushalt» informierten sich Bauherren und Interessierte zu sämtlichen Fragen rund um die Stromeffizienz im Haushalt.

Jeder kann einen Beitrag für die Umwelt leisten

«Mit geringen Massnahmen, die nichts kosten, kann der einfache Bürger seinen Beitrag für die Umwelt leisten und in den eigenen vier Wänden Energie sparen», begann Philipp Egger, Geschäftsführer der Energieagentur St.Gallen, seinen Vortrag. Interessierte konnten an der Infoveranstaltung «Effizienter Leben – Strom sparen im Haushalt» von Fachexperten gebündeltes Wissen mitnehmen.

Energieeffiziente Geräte sind das A und O

Knapp ein Drittel des Stromverbrauchs fällt in Haushalten an. Im Haushalt könne mit wenig Geld viel gemacht werden, so Egger. Durch Umrüstung der Beleuchtung auf LED, Deckel auf dem Kochtopf, Backen mit Umluft statt Unter- und Oberhitze oder der Wahl einer hohen Schleudernzahl bei der Waschmaschine kann ohne Komforteinbusse Energie und Zeit gespart werden.



René Brand vom LKW informiert einen Interessierten über das Fördermodell für Einfamilienhäuser.



Thomas Kümmerli vom LKW informiert Interessierte zu den neusten Energieeffizienten Haushaltsgeräten.

Energieeffiziente Geräte sind hierbei natürlich das A und O. Die LKW informierten an einem Infostand über ihre neusten energieeffizienten Geräte. Eine Art Steckleiste, wo die einzelnen Glühbirnen und ihre LED-Leuchtmittel verglichen wurden, zeigte den Besuchern die Einfachheit der Umrüstung auf LED auf.

«Vom Consumer zum Prosumer»

Mit «vom Consumer zum Prosumer» blickte Egger in die Zukunft des Hausbesitzers. Durch modernisierte Gebäude kann der Komfort und die Energie ins Plus gebracht werden. Mit Massnahmen an der Gebäudehülle, Solarenergie auf dem Dach, neuester Gebäudetechnik und Batteriespeichern in den Technikräumen

sowie einem E-Auto in der Garage wird der Hausbesitzer Produzent statt Konsument.

Egger wies auf den Detail-Check auf ihrer Webseite www.energieagentur-sg.ch hin, wo einem für den eigenen Verbrauch eine Energie-Etikette zugewiesen wird. «Der eigene Verbrauch wird mit anderen verglichen und es werden Tipps zu potentiellen Einsparmöglichkeiten gegeben», so Egger. «Den Detail-Check werde ich zuhause gleich ausprobieren», meinte ein Besucher beim anschliessenden Apéro, und weiter: «Es kostet nichts und ich weiss nachher, wo ich Geld einsparen kann.»

Egger erläuterte neben den Förderungen vom Kanton St.Gallen auch jene des Landes Liechtensteins, welche unter www.energiebuendel.li

aufgelistet sind. Sowohl ein Anlagenersatz, beispielsweise mit einer Wärmepumpe oder einer Holzheizung, als auch ein Neubau oder ein saniertes Gebäude mit Minergie-A, oder –P bekommen Förderungen vom Land.

Die LKW informierten über ihre neusten Förderprogramme und energieeffizienten Geräte. Eine Art Steckleiste, wo die einzelnen Glühbirnen und ihre LED-Leuchtmittel verglichen wurden, zeigte den Besuchern die Einfachheit der Umrüstung auf LED auf. «Ich habe zuhause auch bereits auf LED umgerüstet», sagte Bürgermeister Ewald Ospelt. Ihm sei neben der Wahl des Heizsystems vor allem auch das eigene Verhalten wichtig. Es gebe noch viel Energieeffizienz-Potential.



Philipp Egger, Geschäftsführer der Energieagentur St.Gallen, informierte am 5. September zum Einsparpotential von Energie im Haushalt.

Der gemeinnützige Verein Ecowerkstatt wurde im 2011 gegründet und hat den Leistungsauftrag vom Land im Bauwesen Wissen zu vermitteln. Ihr Ziel ist es die Energieeffizienz im Bauwesen über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes bei Neubauten und Sanierungen zu erhöhen. Unter der Vortragsreihe «Effizienter Leben!» werden in Zusammenarbeit mit Energiestädten zwei weitere Vorträge stattfinden:

- **Abfall und Konsum:** Mittwoch, 8. November 2017, Aula PS Balzers
- **Clever einkaufen und verwerten:** Dienstag, 21. November 2017, Aula Turnhalle Nendeln

MIT EINBAUKÜCHEN DEN NAGEL AUF DEN KOPF GETROFFEN

Im Gespräch mit dem Führungsteam der Movanorm AG

Die Movanorm AG ist ein weiteres Traditionsunternehmen, das wir im Rahmen der Reihe «Vaduzer Unternehmer» vorstellen. 1945 durch Max Ospelt als kleine Schreinerei im Lett 19 in Vaduz gegründet, entwickelte sich die Firma Movanorm rasch zum bedeutenden Spezialisten für Küchen.

Siegbert Ospelt, Ihr Vater Max hat die Schreinerei in Ihrem Elternhaus gegründet. Können Sie sich erinnern?

Ja, ich kann mich gut an die Anfänge unserer Schreinerei erinnern. Ich kam 1940 zur Welt und bin mit unserem Betrieb gross geworden.

Was bedeutet Movanorm?

Movanorm steht für Max Ospelt Vaduz und Norm. Früher war man sehr stolz darauf, dass man die Küchenelemente normieren konnte. Das bedeutete industrielle Produktion. Heute ist NORM nicht mehr unbedingt ein Kompliment. Also haben wir unser mittlerweile sehr individuelles Produkt auf mn küchen umbenannt.

Wann hat sich das Unternehmen auf den Bau von Einbauküchen spezialisiert?

Die Spezialisierung auf Einbauküchen begann 1955. Damit hatte mein Vater Max den Nagel auf den Kopf getroffen und den Weg für die Erfolgsgeschichte geebnet.

1963 sind Sie in den elterlichen Betrieb eingetreten. Welchen beruflichen Hintergrund brachten Sie damals mit?

Nach Absolvierung der wirtschaftlichen Mittelschule des Collegium Marianum und einem 2-jährigen Ferialpraktikum in einer Möbelschreinerei, beschloss ich das 5-jährige Maschineningenieur-Studium in Brezgen anzutreten.

Nach der Ausbildung habe ich mich mit Begeisterung in unser Unternehmen «gestürzt», welches ich anfangs mit meinem Vater gemeinsam geleitet habe. Nach über 50 Jahren Movanorm gehöre ich nun definitiv zum Inventar. (lacht)

Ein Jahr später, 1964, haben Sie den heutigen Standort bezogen.

Ja, ein Meilenstein für unser Unternehmen. 1970 folgte der Bau der neuen Werkhalle und 1975 haben wir in Chur unsere erste Filiale eröffnet. Die

Eröffnung der Filiale Zürich, der Neubau des Ausstellungsgebäudes und die Eröffnung der Filiale Pfäffikon Ende der Achtziger-, Anfang Neunziger-Jahre waren weitere bedeutende Schritte.

1992 kam es zu einem Generationenwechsel.

Sagen wir es so. Nachdem unsere Tochter Gudrun bereits 1984 ins Unternehmen eingetreten war, wurde der Generationenwechsel eingeleitet. Gemeinsam mit meinem Sohn Wolfgang, der im Jahr 1992 eingetreten ist und mit meiner Tochter Annette – sie stiess im Jahr 2000 zu uns – bilden wir heute die Geschäftsleitung.

Annette Ospelt, welche Aufgaben nehmen Sie innerhalb der Geschäftsleitung wahr?

Wir sind in der Geschäftsleitung ein Dreierteam, welches sich inhaltlich (und auch menschlich :-)) nicht in die Quere kommt. Das ist wichtig, wenn Familie und Beruf so nah beieinander liegen wie bei uns.

Mein Vater, unser Seniorchef, ist mit seinem riesigen Erfahrungswert der perfekte Allrounder.

Ich habe meine Ausbildung als Innenarchitektin in Mailand absolviert und bin somit für das Design unserer Küchen verantwortlich. Wir haben neben unserem Haupthaus in Vaduz noch vier weitere Ausstellungsräume in der Schweiz. Dort ist meine Spielwiese. Ich versuche unser Produkt in vollem Glanz zu präsentieren. Ich bin somit stets auf der Suche nach Innovationen und verfolge mit Leidenschaft neue Trends.

Und Sie, Wolfgang Ospelt, in welcher Form bringen Sie Ihre Stärken ein?

Ich komme nicht von der technischen Seite, sondern bin sozusagen der Betriebswirtschaftler in unserem 3er-Gremium der Geschäftsleitung. Ich repräsentiere als Ansprechpartner für unseren Verkauf die Firma gegenüber unseren Kunden nach aussen.

Das gesamte Offert- und Auftragswesen geht über meinen Tisch. Die zum Teil mehrfachen Preisrunden sind mittlerweile – nicht zuletzt wegen des turbulenten Marktumfeldes und der Konkurrenz aus dem nahen Ausland – zu einer Gratwanderung geworden. Hier gilt es im Hinblick auf die bestehende Auslastung und die Auftragslage in der Zukunft die richtigen Entscheide zu treffen. Einfach ausgedrückt bei der Vergabe von Aufträgen: Wir mischen mit oder wir lassen es bleiben. Das ist eine meiner Herausforderungen.

Zudem wollen wir uns ablauftechnisch stets verbessern, um den Preisdruck mit sinkenden Kosten aufzufangen. Eine weitere grosse Herausforderung.

In gut zwei Jahren darf die Movanorm AG auf erfolgreiche 75 Jahre zurückblicken. Wohin soll die Reise künftig gehen. Welches sind die strategischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens?

Schwierige Frage, die nicht in wenigen Worten zu beantworten ist. Eines ist gewiss: Wir wollen weiterhin mit unseren qualitativ hochwertigen Küchen trumpfen. Wir sind einer der wenigen Küchenhersteller im deutschsprachigen CH-Küchenmarkt, die mit unserer Grösse – mit 140 Mitarbeitern – Küchen selbst produzieren. Unsere mn küchen sind Eigenkreationen. Darauf sind wir sehr stolz.

Was wir aber nicht beeinflussen können und nicht wissen, ist wie sich die Rahmenbedingungen und der Markt entwickelt. Bleibt zum Beispiel das Zinsniveau nach wie vor tief? Wächst der Druck ausländischer Mitbewerber weiterhin? Bleibt das Angebot weiter höher wie die Nachfrage nach Küchen? Aktuell muss zum Beispiel ein namhafter einheimischer Mitbewerber in die Insolvenz.

Es bleibt spannend und wir werden den Markt genau beobachten müssen.

Die Entwicklung der Movanorm AG auf einen Blick

- 1945 Gründung der Schreinerei durch Max Ospelt
- 1955 Spezialisierung auf die Produktion von Einbauküchen
- 1963 Einstieg von Siegbert Ospelt
- 1964 Bezug des neuen Standorts
- 1970 Bau der Werkhalle
- 1975 Eröffnung der Filiale Chur
- 1984 Einstieg von Gudrun Ospelt
- 1988 Eröffnung der Filiale Zürich
- 1989 Neubau des Ausstellungsgebäudes in Vaduz
- 1991 Eröffnung der Filiale Pfäffikon
- 1992 Einstieg von Wolfgang Ospelt
- 2000 Einstieg von Annette Ospelt
- 2003 Eröffnung der Filiale St. Gallen
- 2013 Umzug der Filiale Pfäffikon nach Schindellegi
- 2014 Einführung der mn Schranksysteme



Die Geschwister Annette und Wolfgang Ospelt leiten das Traditionsunternehmen Movanorm in dritter Generation.

DAMALS... VADUZ ERHÄLT 1932 EIN WAPPEN

Fürst Franz I. verlieh dem Hauptort vor 85 Jahren ein erstes «Logo»

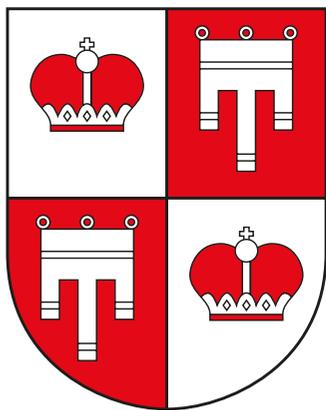
Im Juli 1932 erhielt Vaduz von Fürst Franz I. als erste Gemeinde Liechtensteins ein Wappen verliehen. Das erste Wappen lässt auf ein gewachsenes Selbstbewusstsein schliessen und war ganz in der Art seiner Zeit gestaltet. Mit dem angedeuteten Schloss Vaduz und den Reben war es stark naturalisiert, in den Farben zum Teil gar nicht heraldisch sowie mit Vorliebe für allerlei barocke Details und Verzierungen ausgezeichnet.

Im Laufe der Jahre entsprach das Wappen dann allerdings nicht mehr dem Zeitgeschmack. Es wurde teilweise als «alter Zopf» belächelt. Und so drängte sich ein neues Wappen auf, welches am 26. Juli 1978 von Fürst Franz Josef II. verliehen wurde.

Der Historiker Dr. Alois Ospelt in der Publikation «Das Wappen der Gemeinde Vaduz»: «Heute hat Vaduz ein Wappen erhalten, das nicht die Bilder des alten Wappens in vereinfachter Form wieder aufnimmt, sondern neue Bilder mit neuem Sinngehalt aufweist. Es wird wie folgt beschrieben: Gevierteter Schild, der im erste und vierten Feld auf silbernem Grund einen Fürstenhut zeigt und im zweiten und dritten Feld auf rotem Grund eine silberne Kirchfahne mit drei silbernen Ringen. Die Vierung und Wapenmehrung darf als eine besondere Auszeichnung angesehen werden.»

Hilmar Ospelt, damals Bürgermeister von Vaduz in seiner Ansprache: «So ist das Wappen auch ein Bekenntnis zu unserer Geschichte, zum Christentum und zur Monarchie, zu unserer liechtensteinischen Heimat. Es scheint mir deshalb sinnvoll und zu dieser Stunde angebracht, Ihnen Durchlaucht, am Vorabend Ihres 40. Regierungsjubiläums im Zeichen dieses Wappens zu gratulieren, zu danken und Sie unserer unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit zu versichern.»





WIR, FRANZ JOSEF II. REGIERENDER,
FÜRST VON UND ZU LICHTENSTEIN,
Herzog von Troppau und Jägerndorf, Graf zu
Rietberg, beurkunden hiemit, dass Wir Uns
entschlossen haben,

UNSERER GETREUEN GEMEINDE
UND RESIDENZ VADUZ ein neues
Wappen zu verleihen, wie es in dieser Urkunde
dargestellt ist. Dieses tritt anstelle des mit Ur-
kunde vom 31. Juli 1932 verliehenen Wappens.

Das neue Gemeindegewapp besteht aus einem
gevierteten Schild, der im ersten und vierten
Feld auf silbernem Grund einen roten Für-
stenhut zeigt und im zweiten und dritten
Feld auf rotem Grund eine silberne Kirchen-
Fahne an drei silbernen Ringen.

Die Gemeinde Vaduz, Unsere Residenz, mag
dieses Wappen in Hinkunft auf Siegeln, Fah-
nen und Denkzeichen aller Art gebrauchen
und sich dessen nach Notwendigkeit und
Gutdünken bedienen.

Die Flagge der Gemeinde Vaduz bleibt un-
verändert und zwar quergeteilt, das obere
Feld rot-weiss, das untere Feld rot.

Zu Urkund dessen haben Wir dieses
Diplom mit Unserem fürstlichen Namen
eigenhändig unterzeichnet und Unser
fürstliches Siegel beisetzen lassen.

Gegeben auf Unserem Schloss zu Vaduz am
26. Juli 1978, dem 40. Jahrestag des An-
trittes Unserer Regierung.

W. K. Regierend.
Fürst. Regierend.

F. J.

VON DEN VADUZER UHUS

Seit vielen Jahren bewohnt ein Uhupärchen den alten Steinbruch nahe des Vaduzer Friedhofs und zieht dort seine Jungen auf. Das fast allabendliche «Uuhoo-Uuhoo» ist weithin hörbar und die Vögel sind rundherum bestens bekannt. Dies wohl zum grossen Glück eines verletzten und flugunfähigen Uhterzels, so nennt man die Männchen, welcher von der besorgten Anwohnerin Regina Marxer aufgefunden und von Ornithologen in die Greifvogelstation nach Räfis in Pflege gebracht wurde. Nach rund drei Wochen Erholung von der kargen Winterzeit und der zusätzlichen Kälteperiode im Frühling konnte der stattliche Vogel wohlgenährt in der Nähe des ursprünglichen Fundorts freigelassen werden. Doch die neue Freiheit dauerte nicht lange, denn eines Abends prallte der Vogel, aufgeschreckt durch den Schein einer Taschenlampe eines diensthabenden Wachmanns, in eine Mauer des Landtagskomplexes und fiel danach in einen Lichtschacht.

Nachts darauf wurde der Uhu von Jagdaufseher Alex Ospelt zusammen mit drei Helfern völlig durchnässt aufgegriffen, um erneut in den Greifvogelpark Räfis zur Beobachtung und Genesung gebracht zu werden. Die zweite, erfolgreiche Auswilderung im Wonnemonat Mai erfolgte an einem anderen Ort, da im alten Steinbruchrevier in der Zwischenzeit mehrfach Rufe von einem Weibchen und einem anderen Männchen vernommen wurden.

Der Uhu ist die grösste einheimische Eulenart und gilt als gefährdet. Er lebt in Dauerehe und kann bis zu 20 Jahre alt werden. Zum breiten Nahrungsspektrum gehören Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien, Fische und auch Insekten.

(vgl. Georg Willi 2006: Vögel – Naturkundliche Forschung in Liechtenstein, Band 22).



Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Die Fürst-Johannes-Strasse verbindet die Rüfestrasse mit der Mareestrasse. Sie führt vom Waldhotel-Areal entlang der ehemaligen «Allmä» zur Mareewiese und ist die oberste Strasse des Vaduzer Villenviertels.

Namensgeber ist Fürst Johann Maria Franz Placidus II. von und zu Liechtenstein. Das sechste Kind von Fürst Alois II. (1796 – 1958) und seiner Gattin Gräfin Franziska Kinsky von Wchinzitz und Tettau (1813 – 1881) kam am 5. Oktober 1840 im Schloss Eisgrub bei Lednice in Tschechien zur Welt und starb am 11. Februar 1929 im Schloss Feldsberg, ebenfalls Tschechien. Johann II. hatte neun Geschwister, davon acht Schwestern und einen Bruder, den spätere Fürst Franz I.

Fürst Johann II., der als menschenlieb galt, war von 1858 bis zu seinem Tod 1929 Fürst von Liechtenstein. Er war sehr gebildet, sprach fünf Sprachen, verfügte über technische, archäologische, botanische und geografische Kenntnisse, erweiterte die liechtensteinischen Kunstsammlungen und führte etliche Neuerungen ein, wie etwa 1869 den Morse-Telegraphen und 1887 das Telefon.

Fürst Johann II. schaffte 1868 das Militär ab, war Wegbereiter für die Verfassung von 1921. Er kündigte den Zollvertrag mit Österreich und war verantwortlich für den Zoll- und Währungsvertrag mit der Schweiz. Gerade fünf Mal besuchte Fürst Johann II. während seiner Amtszeit sein Land. Dennoch war er ob seiner Grosszügigkeit sehr beliebt, was ihm den Beinamen «der Gute» eintrug.

AURING WEST – DEM TERMINPLAN ENTEILT



Tiefbaustelle wird vorzeitig abgeschlossen sein

In der Regel redet man, wenn man sich über Termine bei einer Baustelle unterhält, von Verspätungen, Verzögerungen oder von langsamem Baufortschritt. Argumente sind schnell gefunden: das Wetter oder die «Umstände» oder beides. Wenn die Umstände jedoch optimal sind, das Wetter sich von seiner besten Seite zeigt, nichts Unvorhergesehenes zum Vorschein kommt, dann kann es passieren, dass sich Baufachleute mit einer seltenen Situation konfrontiert sehen: Die Bauarbeiten sind schneller fertig wie geplant.

Frühzeitige Realisierung

Dieses Phänomen, welches seltener eintritt als eine totale Sonnenfinsternis, kann zurzeit bei der Tiefbaubaustelle beim Auring miterlebt

werden. Da es sich dabei um ein 2-jähriges Projekt handelt, wird die vorrätige Zeit bis Ende Jahr dazu genutzt Leistungen, welche erst für 2018 geplant waren, bereits in diesem Jahr zu realisieren.

Auring wird zum geschlossenen Ring

So wird Anfang Oktober mit den Werkleitungsarbeiten beim «Bananenblock» begonnen, welche eigentlich erst im Frühjahr 2018 geplant gewesen wären. Dementsprechend sind auch alle anderen Arbeiten früher abgeschlossen. Es kann damit gerechnet werden, dass die Bauarbeiten im Sommer 2018 abgeschlossen sind, sofern das Wetter oder die «Umstände» oder beides zusammen mitspielen. Dann ist der Auring, wie der Strassenname suggeriert, wirklich ein geschlossener «Ring», wie es bei der Baulandumlegung der 1960er-Jahre vorgesehen war.

«MENSCHEN MIT HANDICAP IM ÖFFENTLICHEN RAUM»

Jahresprojekt der Stiftung Offene Jugendarbeit

Bereits letztes Jahr galt das besondere Augenmerk der Jugendarbeitenden dem öffentlichen Raum in Liechtenstein. Dieses Jahr wurde dieses Thema noch spezifischer angegangen. Die Jugendarbeitenden wollten herausfinden, wie es Menschen mit Einschränkungen im öffentlichen Raum ergeht. Die einzelnen Treffs im Lande haben zu diesem Zweck verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt. Vorbereitet wurden diese Aktivitäten durch eine Sensibilisierung beim Behindertenverband, bei welcher zuerst die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter mit Rollstuhl und Blindenstock unterwegs waren.

In Vaduz hatten wir das Glück, dass Sarah Hundert, eine junge Rollstuhlfahrerin, uns bei unserem Projekt unterstützte. Sarah hatte vor sieben Jahren beim Downhill-Velofahren einen schweren Unfall und ist seither im Rollstuhl. Trotz dieser Einschränkung führt sie ein selbständiges Leben und ist in vielen Bereichen aktiv. So spielt sie Basketball und Tennis, fährt Velo und Ski und hofft, Liechtenstein bei der WM 2019 vertreten zu können.

Entsprechend beeindruckt waren die Jugendlichen und löcherten sie mit vielen, zum Teil persön-



lichen Fragen, auf die Sarah bereitwillig antwortete. Sarah stellte auch die Rollstühle zur Verfügung, mit denen wir zuerst auf dem Basketballplatz beim Gymnasium und eine Woche später im Städtle die Runden drehten. Der Basketballplatz und das Schulgelände waren ein guter Platz zum Üben. Bordsteine, Stufen, Türen und die schrägen Böden in der Realschule waren bereits eine Herausforderung. Das Basketballspielen funktionierte erstaunlich gut und machte auch mit den Rollstühlen Spass. Schwieriger wurde es im Städtle. Beim Einkaufen im Coop waren wir für Produkte aus den oberen Regalen auf fremde Hilfe angewiesen. Die Menschen waren aber allgemein sehr hilfsbereit. Die WCs beim Busterminal waren mit einem speziellen Schlüssel, den jeder Rollstuhlfahrer besitzt, erreichbar – der schwierigere Teil folgte, als wir drinnen waren. Das Rathaus betreten wir über den Lift. Zum Abschluss gab es ein Eis in der Gelateria.

Im Interview bestätigte Sarah, dass in Vaduz bereits sehr viel getan worden war und getan wird. Die gröss-



ten Hürden stellen aber immer noch die Bordsteine, die Bushaltestellen und die öffentlichen WCs dar. Die zwei Ausflüge mit Sarah und den Jugendlichen wurden dokumentiert. Diese Dokumentation wird am 18. Oktober beim Besuch des Bürgermeisters im Camäleon anlässlich von «Jugend im Gespräch» diesem, der Jugendkommission und allen interessierten Besucherinnen und Besuchern vorgeführt. Danach wird der Film im Camäleon-TV-Kanal auf YouTube online gestellt.

VIelfÄLTIGES WINTERANGEBOT

Aktives Standortmarketing «Erlebe Vaduz»

Neue Webseite für «Erlebe Vaduz»

Sie ist aufgeschaltet, die neugestaltete Webseite von Standortmarketing Vaduz e.V. Angepasst an den Webauftritt der Gemeinde Vaduz und in Zusammenarbeit mit Liechtenstein Marketing sowie der Gemeinde Vaduz wurde die Seite lanciert. Die Geschäftsstelle von Standortmarketing Vaduz hat die Neukonzeption und die Umsetzung der Website ab Ende 2016 in Angriff genommen. Im August 2017 konnte die Seite dann ihren Auftritt erstmals präsentieren.

Gründe für eine Neulancierung gab es viele. Die alte Homepage entsprach nicht dem heutigen Standard der Digitalisierung und war nicht optimal auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt. Die Seite beinhaltete zu viele Informationen, welche nicht nachgefragt waren. Zudem wurde den Mitgliedern kein ansprechender Auftritt geboten.

Nun haben die rund 140 Mitglieder des Vereins eine neue, attraktive Plattform, auf der sie sich präsentieren können. Der neue Webauftritt ist deutlich moderner, farbiger und benutzerfreundlicher gestaltet. Wichtige Informationen über den Verein, die Vereins-Mitglieder und Veranstaltungen sowie über das aktuelle Geschehen in Vaduz sind nun mit wenigen Klicks auffindbar. Der Veranstaltungskalender läuft synchron mit den beiden Partnern Liechtenstein Marketing und der Gemeinde, wobei auf der Webseite Fokus auf Anlässe in Vaduz gelegt wird. «Erlebe Vaduz»-Gutscheine können nun direkt online bestellt werden und die Mittagsmenüs der Vaduzer Gastronomiebetriebe sind auf einen Blick eingesehbar.

Wir wünschen viel Spass beim Durchklicken auf www.erlebevaduz.li und www.facebook.com/erlebevaduz

«Vaduz on Ice»

Vom 10. November 2017 bis zum 14. Januar 2018 wird Vaduz wieder zum regionalen Treffpunkt für alle Eissport-Begeisterten der Region. Auf Grund grosser Nachfrage von Besuchern wird die Betriebsdauer von «Vaduz on Ice» heuer erstmals um eine Woche verlängert.

Wie schon in den vergangenen Jahren haben die Gäste wieder die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen, zum Eisstockschiessen oder einfach zum Zuschauen beim Geschehen auf dem Eis. Nebst dem Eisplatz öffnet am 10. November die «Vaduzner Alphötta» seine Tore. Die erfolgreichen Unternehmer Jürg und Carmen Rissi betreiben das Restaurant diesen Winter zum dritten Mal. Die «Alphötta» bietet Privatpersonen, Gruppen und Unternehmen gleichermassen wieder eine gemütliche Atmosphäre für Anlässe aller Art. Die «Alphötta» wird diesen Winter erstmals nicht als Zelt mit Verkleidung, sondern als Holzbau erscheinen. Die Besucher dürfen auf diese und andere Neuigkeiten gespannt sein.



Wintersport und Treffpunkt

Wer sich lieber unter freiem Himmel aufhält und dem Geschehen auf dem Eis zuschauen möchte, der findet an den diversen Imbissständen rund um den Platz ein breites Angebot. «Mausi's Marroni», «Schnurrli's Crêpes und Moschthötta», «Lankahelp» und der Marktstand von Daniel Real werden die Gäste mit leckeren Heissgetränken, feinen Snacks und süssen und salzigen Crêpes versorgen. Weitere Marktstände werden mit ihrem Angebot dazustossen. Die Marktstände eignen sich auch hervorragend, mit Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen einen Apéro oder ein «Feierabend-Getränk» zu geniessen.

Reservierungen für den Eisplatz für den Bereich Eisstockschiessen oder Schulklassen können online unter www.vaduz-on-ice.li getätigt werden. Reservierungen für die «Vadozner Alphöta» können per Mail restaurant@vaduz-on-ice.li oder Telefon bei Jürg Rissi, Tel. +41 79 353 53 15, gemacht werden. Eine frühzeitige Reservation lohnt sich.

Weihnachtsmarkt und Familienprogramm

Vom 8. – 10. Dezember findet wiederum der beliebte Weihnachtsmarkt statt. Rund 100 Weihnachtsstände sowie weihnachtliche Klänge und funkelnde Lichter sorgen für eine besonders heimelige Stimmung zwischen dem Rathaus und dem Peter-Kaiser-Platz. Auf Grund der Nachfrage ist ein Teil des Weihnachtsmarktes dieses Jahr das erste Mal schon am Freitagabend geöffnet. Detaillierte Öffnungszeiten und Infos zum diesjährigen Weihnachtsmarkt sind ab anfangs November auf der Veranstalter-Webseite zu finden.

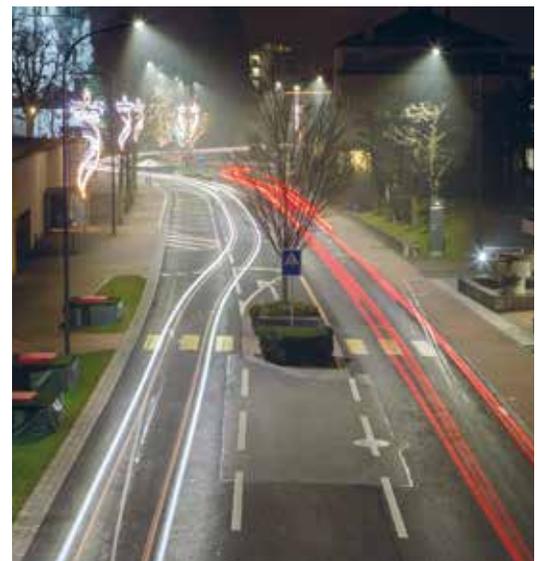
Am Markt selbst wird es wieder eine bunte Vielfalt an Weihnachtsgeschenken, an Handgemachtem, an duftenden Köstlichkeiten sowie liebevoll Selbstgebasteltem geben. Diverse kulinarische Leckerbissen können vor Ort gekauft und direkt genossen werden. Ein weiterer attraktiver Anziehungspunkt sind die Vaduzer Geschäfte, welche ebenfalls an beiden Tagen geöffnet haben. Attraktionen wie beispielsweise ein Karussell, Ponyreiten, Konzerte mit weihnachtlicher Musik und einige Überraschungen erwarten die Besucher am Weihnachtsmarkt und laden die ganze Familie zum gemütlichen Beisammensein ein.

Kinder-Advent und «Christkindlepost»

Auch heuer können Kinder ihre Weihnachtswünsche bei der «Christkindlepost» in Vaduz abgeben. Der bekannte, rote Briefkasten steht vom 1. bis zum 24. Dezember beim Rathausplatz. Die fleissigen Helfer vom «Christkindle» werden jeden Brief beantworten. Während der Adventszeit wird in Vaduz an jedem Wochenende ein Programmpunkt für Kinder angeboten. Die Eltern können in Ruhe ihre Weihnachtseinkäufe in den Vaduzer Geschäften tätigen, während die Kinder beim Basteln, Spielen, Kasperlitheater, Backen, Kinofilm oder auf einer Märchentour ihren Spass haben.

Vaduzer «Lichterfest»

Wunderschöne Leuchtobjekte sowie eine neue Konturenbeleuchtung mit vielen Lichtpunkten werden Vaduz diesen Advent wiederum in eine heimelige Weihnachtsstimmung tauchen. Der Adler- und Lindenkreisel, das Städtle und die Äulestrasse wurden letztes Jahr bereits mit dem neuen Lichterglanz versehen. Nun werden Elemente der neuen Weihnachtsbeleuchtung auch in der Herrengasse und bis zum Aukreisel erstrahlen. Zum Auftakt der Weihnachtszeit erwartet die Besucher zum zweiten Mal das «Lichterfest» am Freitag, 1. Dezember. Mit musikalischer Umrahmung und Verpflegung vor Ort wird das Anzünden der Weihnachtsbeleuchtung ein funkelndes Erlebnis für die ganze Familie.



Mehr Details zu den aufgeführten Anlässen werden ab November auf www.erlebevaduz.li bekannt gegeben.

WICHTIGE UND NAMHAFTE VEREINSFÖRDERUNG DER GEMEINDE VADUZ

Unterstützung von Sport und Kultur als Stützen der Gesellschaft

Das Vereins- und Gesellschaftsleben ist ein wichtiger Pfeiler der Gemeinde Vaduz. Sie unterstützt deshalb ganz gezielt die rund 70 aktiven Vereine. Alle Ortsvereine, die den Kriterien des Reglements zur Förderung von Ortsvereinen entsprechen, dürfen in folgenden Bereichen mit Unterstützung rechnen: Finanzielle Unterstützung, Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Drei-Säulen-Prinzip trägt dazu bei, gute Voraussetzungen für die Ausübung der Vereinstätigkeit zu schaffen.

Finanzielle Unterstützung

Im laufenden Jahr haben alleine die Vaduzer Sport- und Kulturverein rund CHF 330'000.00 an finanzieller Förderung erhalten. Diese setzen sich aus den jährlichen Vereinsbeiträgen

sowie aus Zuwendungen für besondere Leistungen zusammen. Bei diesem Betrag ist die Freiwillige Feuerwehr nicht berücksichtigt, sie wird separat unterstützt.

Infrastruktur

Die Gemeinde Vaduz überlässt im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Ortsvereinen zum Übungsbetrieb, zu Proben und zu sonstigen Vereinsaktivitäten zur alleinigen, überwiegenden oder stundenweisen Benutzung gemeindeeigene Grundstücke, Anlagen und Räume. Die Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten (Strom, Wasser, Abwasser) werden berechnet und als Vereinsförderung ausgewiesen. Jeder Verein hat zudem pro Kalenderjahr Anrecht auf eine kostenlose Eigennutzung einer Veranstaltungsstätte.

Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedene Medien seitens der Gemeinde stehen zur Präsentation des Vereins oder zur Bekanntmachung von Anlässen den Vereinen kostenlos zur Verfügung (Homepage der Gemeinde Vaduz, 4 LED-Anzeigetafeln, Gemeinde TV-Kanal, Gemeindebroschüre «Einblick»)

Finanzielle Förderung auf einen Blick

Kulturvereine:	CHF	224'000
Sportvereine:	CHF	96'000
Übrige Vereine:	CHF	10'000





Unter der musikalischen Leitung von Attila Buri macht sich die Harmoniemusik Vaduz am Jahreskonzert auf den Weg, Farben in Klänge und Klänge in Farbe zu verwandeln. Das Konzert findet am Samstag, 2. Dezember 2017, um 20 Uhr im Vaduzer-Saal statt.

Farben sind untrennbar mit unserem Leben verbunden. Farben bergen Emotionen, Stimmungen und Bilder. Auch die Musik lässt in uns immer wieder Bilder und Stimmungen entstehen, löst Emotionen aus. So präsentiert die HMV eine grossartige Komposition aus der Feder des japanischen Komponisten Satoshi Yagisawa. Das Stück «Hymn to the Sun with the Beat of Mother Earth» beschreibt durch das klangvolle Wechselspiel der Register einen Sonnenaufgang in all seinen grandiosen Farbspielen.

Farbig zeichnen auch die weiteren Stücke verschiedene Bilder in den Raum. Das Eröffnungswerk «Unity Fanfare» des Komponisten Otto M. Schwarz ist eine Bläserorchesterfanfare, die das Publikum feierlich auf das Konzert einstimmen wird. Es folgt mit der «Gayaneh Suite» ein tänzerisches Werk aus der Feder des Komponisten Aram Chatschaturjan.

Ebenso klangvoll, aber ruhiger, beginnt das Stück «Blue and Green Music» des Komponisten Samuel R. Hazo. Es ist die musikalische Beschreibung des gleichnamigen und berühmten Gemäldes der US-amerikanischen Künstlerin Georgia O'Keeffe, die gerade mit diesem Kunstwerk zeigen wollte, dass Musik in etwas Sichtbares verwandelt werden kann und umgekehrt.

Der zweite Teil beginnt in Irland, der grünen Insel. In den drei Sätzen der «Suite on Celtic Folksongs» zeichnet der Komponist mit Melodien der traditionellen keltischen Art ein Bild von Land und Leuten. Wie gewohnt wird Sie die HMV mit anderen farbigen Stücken aus aller Welt verzaubern. Kommen Sie mit auf die Reise in die bunte Welt der Musik.

PHILIPP UND MARTHA ROSENAU STIFTUNG FÖRDERT BEGABTE KINDER

Die Philipp und Martha Rosenau Stiftung ist eine Stiftung öffentlichen Rechts. Stifter ist Philipp Rosenau, gest. am 15. Januar 1985, wohnhaft gewesen Rüfestrasse 23, Vaduz. Er hat in seinem Testament die Hälfte seines Vermögens der Gemeinde Vaduz vermacht: Unter der Bedingung, dass eine Stiftung eröffnet werden soll, die den Zweck hat, die Ausbildung begabter Kinder zu fördern.

Im Testament des im 88. Lebensjahr verstorbenen Stifters verfügte er unter anderem: «Nach dem Tode meiner Frau ist mein ganzes Vermögen in Barvermögen umzuwandeln. Die Hälfte des so vorhandenen Vermögens ist der Gemeinde Vaduz, die mir mehr als zur zweiten Heimat wurde, mit der Massgabe zu übergeben, dass eine Philipp und Martha Rosenau Stiftung eröffnet werden soll, mit dem Zweck, die Ausbildung begabter Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die Kosten des Studiums zu bestreiten, zu fördern und zu unterstützen, sodass für das Fortkommen derselben allein die Intelligenz der Kinder und nicht die finanzielle Situation der Eltern massgebend sein soll.»

Nach dem Tode von Martha Rosenau im Jahr 1991 erfüllte die Gemeinde Vaduz den letzten Willen des Verstorbenen. Am 11. Januar 1994 genehmigte der Gemeinderat die Statuten und die von Moritz Gassner (damals Vizebürgermeister) und Arthur Ospelt (damaliger Gemeinderat) unterzeichnete Stiftungsurkunde, datiert vom 8. März 1994. Erste Stiftungsräte waren Dr. Peter Ritter, Gemeinderat Hans Lorenz und Gemeinderat Alois Ospelt.

Begünstigte der Stiftung

Gemäss Statuten ist der Stiftungszweck die Förderung und Unterstützung der Aus- oder Fortbildung begabter Kinder und Jugendlicher. Ebenso können Geldmittel zur beruflichen Aus- und Weiterbildung bedürftiger unterhaltsverpflichteter Eltern gesprochen werden, damit sie in die Lage kommen, ihre Unterhaltsverpflichtungen zu erfüllen.

Als Begünstigte können bedacht werden:

- Liechtensteinische Staatsbürger/-innen.
- Personen mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein.
- Personen, die an einer liechtensteinischen Lehranstalt ein Studium absolvieren.

Die Zuwendungen erfolgen nach freiem Ermessen des Stiftungsrates. Der Stiftungsrat ist verpflichtet, die bestimmungsgemässe Verwendung der gewährten Beiträge zu überwachen.

Stiftungsrat als oberstes Organ

Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und fakultativ die Kontrollstelle. Der Stiftungsrat als oberstes Organ besteht aus fünf Mitgliedern, von denen mindestens eines dem Gemeinderat angehören muss. Der Stiftungsrat wird vom Gemeinderat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Bestellung einer Kontrollstelle durch den Gemeinderat ist fakultativ. Über Vermögen sowie Einnahmen und Ausgaben der Stiftung ist Rechnung zu führen. Dem Gemeinderat sind die Jahresrechnung sowie der Jahresbericht vorzulegen.



Philipp und Martha Rosenau Stiftung

Dr. Peter Ritter (Präsident)

Antje Moser

Christine Louise-Lins

Karin Wachter

Peter Harald Frommelt

Monja Camponovo (Sekretariat)

ERSTE AMERICAN BAGEL & COFFEE CO. FILIALE IN VADUZ

Bagels und Kaffee: ein unschlagbares Duo. Dieses Dreamteam wird in der ersten American Bagel & Coffee Co. Filiale, welche im Juni in Vaduz eröffnet wurde, angeboten. Das moderne Interior des Shops lädt zum Verweilen ein und vereint Kaffeegenuss mit gemütlicher Lounge-Atmosphäre.

Wer liebt ihn nicht, den Duft von frischem Kaffee in der Nase? Doch nicht immer hält die Tasse das, was sie verspricht: Guten Kaffee. Bei American Bagel & Coffee Co. Ist nicht nur der Name Programm. Egal ob am Morgen, Mittag oder Abend, der Kaffee wird stets frisch für Kunden zubereitet. Die Bohnen kommen von der exklusiven Marke «Seattle's Best Coffee» und verleihen Espressos, Latte Macchiatos bis hin zu Cappuccinos eine aromatische Note. Eine echte Revolution für Liebhaber spezieller Röstungen.

Die Röstereien von «Seattle's Best Coffee» verwenden nur erlesene Bohnen aus Südamerika. «Mit Seattle's Best konnten wir einen Partner für unsere Idee begeistern, der 100%ige-Arabica Kaffeebohnen in einem eigenen Röstverfahren besonders rund und «smooth» anbieten kann. Nach unzähligen Tastings, mit Testpersonen in der Schweiz, Deutschland aber auch den USA, sind wir der Überzeugung, einen wirklich tollen Kaffee anbieten zu können», erklärt Benno Wiederkehr, Geschäftsführer von American Bagel & Coffee Co. und CEO der DIB Group. American Bagel & Coffee Co. ist das erste Kaffeehaus der Schweiz, das dieses speziellen Kaffee anbietet.

Bagel Paradies

Ab September werden den Gästen zusätzlich zur heissen Tasse frische Bagels serviert. Das berühmte Brot aus Hefeteig mit einem Loch in der Mitte kann als Snack für zwischendurch, zum Brunch oder auch zum Lunch verköstigt werden. Die Füllung der Bagels kommen in den verschiedensten Variationen wie beispielsweise Tomate und Mozzarella, Avocado, California Chicken oder als süsser Snack mit Beeren oder Banane und begeistern Foodies mit ihrem tollen Geschmack. Zudem wird es auch Salate und Birchermüsli geben für den kleinen Hunger.



Mehr Informationen unter
www.americanbagelandcoffee.com

WILLKOMMEN AM VADUZER JAHRMARKT

Die Jahrmarktkommission und die Gemeinde Vaduz laden am ersten Wochenende wie gewohnt zum diesjährigen Vaduzer Jahrmarkt ein. Mitglieder der Jahrmarktkommission sind Markus Hemmerle, Josef Feurle, Andrea Marxer, Joe Verling und Rigobert Wolf. Sie verstanden es trotz der Bautätigkeiten im Städtle einen attraktiven Traditionsanlass zu organisieren.

Kostenlose Bahnfahrten

Der Jahrmarkt beginnt am Freitag, 6. Oktober. Von 17 Uhr bis 17.20 Uhr können die Bahnen kostenlos benutzt werden.

Marktbetrieb und Prämienmarkt

Am Samstag, 7. Oktober, werden an rund 100 Verkaufsständen Produkte und Waren aller Art angeboten. Die Fasnachtsgesellschaft und die Wildschlosshexen laden auf dem überdachten Rathausplatz zu Essen, Getränken und Musik mit der «Two Rocks Band» ein.

In der Aubündt beginnt um 10 Uhr der traditionelle Prämienmarkt mit den «Misswahlen».

Harmoniemusik Vaduz

Der Sonntag, 8. Oktober, steht ganz im Zeichen des Frühschoppenkonzerts der Harmoniemusik Vaduz, welches um 10.30 Uhr beginnt.



HOCHZEITSJUBILÄEN



Der 13. September war für Franz und Erna Hasler an der Lettstrasse 16 ein besonderer Jubeltag, durften sie doch auf 65 gemeinsame Ehejahre zurückblicken. Zusammen mit den Trachtenfrauen Margrith Gassner und Genoveva Seger überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt dem Paar die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zur «Eisernen Hochzeit».



Am 21. September freuten sich Peter und Paula Verling über den Besuch von Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Olgi Sieradzki und Susanne Sele, welche im Namen der Gemeinde Vaduz die Glückwünsche zur «Diamantenen Hochzeit», das sind 60 gemeinsame Ehejahre, an der Winzergasse 4 überbrachten.



Auf 50 gemeinsame Ehejahre konnten Philipp und Edith Hohenegger an der Hintergass 27 am 1. Juli zurückblicken. Bürgermeister Ewald Ospelt beglückwünschte das Ehepaar zur «Goldenen Hochzeit» und überbrachte gemeinsam mit den Trachtenfrauen Trudi Nigg und Marlies Chesi die Glückwünsche der Gemeinde.



Vize-Bürgermeister Patrick Wille überbrachte in Begleitung von Trachtenfrau Irmgard Müller auftrags der Gemeinde Vaduz herzliche Glückwünsche an den Exerzierplatz 30, wo Hans und Marianne Isser am 09. Juli ihre «Goldene Hochzeit» feierten.



Ihre «Goldene Hochzeit» durften Rolf und Helen Sauter am 2. September am Alvierweg 16 feiern. Vize-Bürgermeister Patrick Wille, in Begleitung von Trachtenfrau Monika Hemmerle, gratulierte dem Jubelpaar namens der Gemeinde Vaduz und überbrachte die besten Glückwünsche zu den gemeinsamen 50 Jahren.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM 105. GEBURTSTAG



Zu seinem 105. Geburtstag am Donnerstag, 14. September 2017 durfte Baron Eduard von Falz-Fein zahlreiche Glückwünsche entgegen nehmen. Auch Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Monica Bereiter-Amann und Ariane Renz liess es sich nicht nehmen, dem ältesten, in Vaduz wohnhaften Liechtensteiner im Namen der Gemeinde Vaduz herzlich zu gratulieren. Weitere Gratulanten waren Maria Kaiser-Eberle, Vorsteherin seiner Heimatgemeinde Ruggell, und Ernst Walch. «Quick», wie der Jubilar liebevoll genannt wird, sowie seine Tochter Ludmila und Enkeltochter Casmira mit Dackel «Grenadine», freuten sich sichtlich über den hohen Besuch.



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM 100. GEBURTSTAG

Am Dienstag, 22. August 2017, feierte Frau Hildegard Auwärter in Vaduz ihren 100. Geburtstag.

Begleitet von Trachtenfrauen überbrachten der Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt und der Balzner Gemeindevorsteher Hansjörg Büchel der Jubilarin die besten Glückwünsche der beiden Gemeinden zu ihrem Jahrhundert-Geburtstag. Die Harmoniemusik Vaduz überraschte das Geburtstagskind zudem mit einem kleinen Platzkonzert.



PERSONALNACHRICHTEN

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Bruno Kaiser

01. Juli 2017 30 Dienstjahre
Deponiewart Tiefbau



Harald Gassner

16. August 2017 25 Dienstjahre
Stv. Leiter Hochbau



Adelheid Toth-Gojo

01. Juli 2017 20 Dienstjahre
Reinigungsfachkraft



Rainer Ospelt

15. September 2017 20 Dienstjahre
Leiter Technik
Veranstaltungsstätten



Bettina Nigg

01. August 2017 10 Dienstjahre
Sachbearbeiterin
Einwohnerdienste



Max Rabast

01. August 2017 5 Dienstjahre
Mitarbeiter Werkbetrieb



Pius Rüegg

01. August 2017 5 Dienstjahre
Kaplan Pfarrei

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Jessica Gmür, 31. Juli 2017

Hortperson Tagesschule

Robin Neukom, 31. Juli 2017

Lernender Werkbetrieb

Patrick Ospelt, 30. Sept. 2017

Mitarbeiter Werkbetrieb

PRÜFUNGERFOLG

Wir gratulieren zur bestanden Lehrabschlussprüfung.

Robin Neukom,

Fachmann Betriebsunterhalt FZ,
Werkdienst

Miljenko Milicevic,

Kaufmann FZ, Verbundausbildung
10opro

22. FILMFEST VADUZ



Der Peter Kaiser Platz stand dieses Jahr vom 3. bis 27. August ganz im Zeichen des «FILMFESTVADUZ». Der Verein Film Fest Vaduz zeigte im Openair-Kino eine gewohnt gute Auswahl an Filmen und lockte damit zahlreiche Besucher an. Das Angebot umfasste rund 25 Filme aus den unterschiedlichsten Sparten.

ALPABFAHRT



Vom Wetter begünstigt war die traditionelle Alpabfahrt von Pradamee nach Vaduz nicht wirklich. Dennoch säumten am 2. September zahlreiche einheimische und ausländische Gäste die Strassen und erfreuten sich an den schön geschmückten Kühen und Fahrzeugen. Sie jubelten dem Alppersonal zu, das sichtlich froh und glücklich war, mit ihrer kostbaren «Fracht» heil im Tal angekommen zu sein.

WEINFEST



Am 19. August fand das zweite Liechtensteiner Winzerfest im Vaduzer Stättle statt. Zahlreiche Weinliebhaber aus nah und fern liessen es sich nicht nehmen, vorzügliche Weine zu verkosten und sich kulinarisch und musikalisch verwöhnen zu lassen.

14. VADUZER JÄGERMESSE



Bereits zum 14. Mal lud die Jagdgesellschaft Vaduz zur Jägermesse auf Irraggell ein. Am 17. September feierte Kaplan Pius Rüegg mit rund 100 Besuchern den Gottesdienst zu Ehren des Heiligen Eustachius. Musikalisch umrahmt wurde die Jägermesse von den Jagdhornbläsern der Liechtensteiner Jägerschaft.

INHALT

- 02 **03** Editorial
- 04 **05** «Wir sind zufrieden mit dem ganzen Leben!» Franz und Erna Hasler
- 06 **07** Erfolgreiche Premiere – 4'800 BesucherInnen bei Vaduz Classic
- 08 **09** 150 Jahre MGV Sängerbund Vaduz
- 10 **11** Zentrumsentwicklung Vaduz
- 12 **13** Der 60. Seniorenausflug «Ehre dem Alter» führte die Vaduzer an den Bodensee
- 14 **15** «Fürstenwanderung» in Vaduz
Vaduzer Dorfbrunnen
- 16 **17** Schüler und Lehrer fühlen sich wohl
- 18 **19** Banken-Kindertagesstätte «Villa Wirbelwind» öffnet ihre Türen
- 20 **21** Familienpark «Waldhotel» In neuem Glanz
Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz 2017
- 22 **23** Effizienter Leben
- 24 **25** Mit Einbauküchen den Nagel auf den Kopf getroffen
- 26 **27** Damals ... Vaduz erhält 1932 ein Wappen
- 28 **29** Von den Vaduzer Uhus
Fürst-Johannes-Strasse – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe
- 30 **31** Auring West – dem Terminplan einteilt
«Menschen mit Handicap im öffentlichen Raum»
- 32 **33** Vielfältiges Winterangebot
- 34 **35** Wichtige und namhafte Vereinsförderung der Gemeinde Vaduz
- 36 **37** Philipp und Martha Rosenau Stiftung fördert begabte Kinder
Erste American Bagel & Coffee Co. Filiale in Vaduz
- 38 **39** Willkommen am Vaduzer Jahrmarkt
Hochzeitsjubiläen
- 40 **41** Herzliche Glückwünsche zum 105. Geburtstag
Herzliche Glückwünsche zum 100. Geburtstag
- 42 **43** Personalmeldungen
Rückblick auf verschiedene Ereignisse in Vaduz